



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

70 (11.2.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-356717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-356717)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckerei: Durch Träger bei Post monatlich RM 3.—, in weiteren Bezugsstellen abgeholt RM 2.50, durch die Post RM 3.—, einschließlich Zustellgebühr. — Adressen: Hauptstraße 6, Hauptstraße 63, Schreyerstraße 12/13, Weststraße 18, No. Friedrichstraße 4, Po. Hauptstraße 63, W. Caspari Straße 8, No. Hauptstraße 1. — Erscheinungsort: monatlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Nr. 101. — Telephon-Nr. 175 99. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM 40 die 10 mm breite Spaltenbreite im Restenteil RM 2.— die 10 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabat nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Berichtshand Mannheim

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 11. Februar 1931

142. Jahrgang — Nr. 70

Abchluß der außenpolitischen Debatte im Reichstag

Eine sehr charakteristische Erklärung der Landvolkpartei zur Reform der Geschäftsordnung

Alle nassoj. Abgeordneten haben Berlin verlassen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Februar.

Im Reichstag bildet der Auszug der Rechtsopposition und seine Wirkung auf die innenpolitische Lage, wie sie denken läßt, unerhöflichen Gesprächsstoff. Das Gerücht, daß die Nationalsozialisten in Weimar unter dem Schutz des Herrn Fric ein eigenes Parlament aufstellen wollen, entsteht auf dem tatsächlichen Hintergrund. Wie wir hören, haben sämtliche 107 nationalsozialistische Abgeordnete Berlin verlassen und sind in ihre Heimat zurückgekehrt, wo sie von ihren Anhängern wie wahngeliebte Sieger aus heißer Schlacht empfangen wurden.

Von der „Obersten Seeresleitung“ in München ist heute die Order erteilt worden, während der nächsten vierzehn Tage im ganzen Reich umherzujagen und zu agitieren.

Auf diese Weise hofft die Parteileitung die Abwehr vom Parlament zu können, um neue Wahlen für die Partei zu gewinnen. Von dem Erfolg dieser Propagandastärke größten Stills soll dann das Verhalten der Fraktion abhängig gemacht werden. Nach einer bisher unbekannteten Weisung ist der sprachliche Innenminister der Schutzpolizei-Kommission zu erhöhter Wachsamkeit während der nächsten Tage gegeben haben.

Ueber die Absichten der Deutschnationalen,

deren Fraktion sich heute schon in aller Frühe im Reichstag versammelt, verlautet noch nichts Bestimmtes. Nach der einen Version heißt es, daß die Deutschnationalen unter einem passenden Vorwand nicht in das Parlament zurückkehren werden, nach einer anderen wird das Entschieden bestritten. Jedenfalls sind heute die Deutschnationalen ebenso wie die Nationalsozialisten der Sitzung des Haushaltsausschusses ferngeblieben. Auch an den Beratungen des Untersuchungsausschusses über die Roggen-Lieferungsaktion, der doch eigentlich auf ihre Teilnahme hin eingeleitet wurde, haben sie nicht teilgenommen. Ungewißheit herrscht auch noch wie vor über die Haltung der Landvolkpartei. Die Parteileitung berät schon seit Stunden in strengster Privatheit. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß man die Einführung des Repräsentanten über Herrn Wendhausen und seine drei Vertreterinnen im Auge zu fassen wird, um erst einmal die Stimmung in Lande zu sondieren. Man hat den Eindruck, daß diese von Anfang an nicht schwankende Partei verstanden nach einem Ausweg aus dem Dilemma sucht, das ihr die Neigung zum Ausschluß an die Rechtsopposition und der Wunsch, der D. u. A. und Agrarische in Berlin zu werden, bereitet.

Die Obhändler

Das, wie inzwischen bekannt wird, in den einzelnen Reichstagen festgesetzt worden. Das Reichstagsabkommen wird sich noch in dieser Woche mit dem Entwurf beschäftigen. Von einer Verhandlung im eigentlichen Sinne kann nur bedingt gesprochen werden, da in den Hauptstrichpunkten Doppelpunkt-Schlüsse vorliegen. Den Stein des Anstoßes bildet noch wie vor die Frage der Einbeziehung der autonomen landwirtschaftlichen Selbstverwaltung, gegen die sich die preussischen Stellen mit unvermindelter Bestimmtheit wehren.

Beschlüsse des Vorkonferenzen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Febr.

Der Vorkonferenz des Reichstages hielt heute mittags eine Sitzung ab, in der auch zu der durch die Abstinenz der Opposition geschaffenen Lage Stellung genommen wurde. Es wurde beschlossen, die Reichswahlleitungspräsidenten und zweier Schriftführer vorzunehmen, deren Voten durch die Amtsübertragung der Nationalsozialisten freigegeben werden. Die in den Ausschüssen frei gewordenen Vertreter werden von den bereits vorhandenen Stellvertretern übernommen. Die Einberufung der Ausschüsse, die bisher nationalsozialistische Vorsitzende hatten, erfolgt als in Zukunft durch die Stellvertreter

Silberstreifen am englischen Horizont?

Was man will, glaubt man gern

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters
□ London, 11. Febr.

An der Londoner Börse ist in den letzten Tagen eine Beisehung eingetreten, die im Zusammenhang mit den Kursrückgängen in Berlin und New York weitestgehende Hoffnungen auf den bevorstehenden Konjunkturaufschwung erweckt hat. Von einer allgemeinen Beteiligung des internationalen Publikums kann zwar vorerst noch keine Rede sein und die Umsätze, unter den die Kursrückgängen vor sich gehen, sind in allen Fällen noch verhältnismäßig gering. Trotzdem glauben viele Beobachter der Wirtschaftslage, daß möglicherweise von der Börse her eine Erleichterung der Wirtschaftslage erwartet werden könnte. Dies würde zwar den meisten ökonomischen Theorien zuwiderlaufen, aber an diesem Widerspruch hat man sich im letzten Jahr ausreichend gewöhnt.

Sicher ist, daß in vielen Kreisen der englischen Wirtschaft während der letzten Woche eine Geschäftsbelebung eingetreten ist. Dies gilt namentlich von dem Bekleidungs- und Textilgewerbe, das weitgehend als Barometer für die Wirtschaft angesehen wird.

Die Druckerzeugnisse sind beispielsweise mit Aufträgen für Werbematerial überhäuft und die Anzeigenschaltungen der Tageszeitungen haben nach langem

Verweilen einen erheblichen Aufschwung genommen. Dem steht allerdings gegenüber, daß die Arbeitslosigkeit noch immer weiter steigt. Die heute ausgegebenen Zinsen von 2624 000 £ gegenüber den 2624 000 £ gegenüber der vorangehenden Woche. Es kann also vorerst nicht mehr aus der Börse Belebung gefolgert werden als ein mögliches Aufflecken des Optimismus.

„Bund der wirtschaftlichen Abwehr“

Telegraphische Meldung

— London, 11. Febr.

In einem Schreiben an die „Morning Post“ kündigt das konservative Parlamentsmitglied Compton die Bildung des „Bundes der wirtschaftlichen Abwehr“ an, der sich gegen den wirtschaftlichen Krieg der Sowjetunion wendet soll. Dem vorläufigen Ausschuss gehören der Herzog von Atholl, Lord Bessborough, Sir Robert Horne, Lord Jellicott und andere bekannte Persönlichkeiten an. Der Bund setzt sich insbesondere das Ziel, gegen die Durchführung der Arbeit in den russischen Lagern zu protestieren und die Forderung nach einem Einbruch des von russischem Gold, das von Strahlungen gefüllt, bearbeitet und verladen worden ist, zu unterbinden.

Aus dem Haushaltsausschuss

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Febr.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat heute seine Beratungen des Etats des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt. Von den Deutschnationalen und Nationalsozialisten war kein Abgeordneter anwesend. Abg. Strauß (D. Vgl.) meinte, die Erfahrungen, die man in Baden mit der Bauverwaltung gemacht habe, lassen eine Entscheidung über die Bauverwaltung spruchreif erscheinen. Vielleicht könne man sie mit einem techn-

ischen Ministerium verbinden und eine einheitliche Bauverwaltung für alle Reichsverwaltungen schaffen. Bei dem Reichsfinanzministerium ließen sich noch zahlreiche Erfahrungen erzielen. Abg. Schlichter (D. Vgl.) dankte dem Reichsfinanzminister für die Anerkennung der besonderen Tätigkeit der Zollbeamten an der bayerischen Grenze und für die in Aussicht gestellten finanziellen Konsequenzen.

Abg. Dr. Schäfer (D. Vgl.) erwarbt dringend, daß die Auseinandersetzungen zwischen den süddeutschen Regierungen und der Reichsregierung über das Steuererwerbsbeitragsgesetz zu einer Verständigung führen.

Aus der heutigen Reichstags-Sitzung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Febr.

Im Reichstag wurde um 3 Uhr in Abwesenheit der Rechtsopposition die außenpolitische Debatte wieder aufgenommen. Die noch heute zu Ende geführt werden soll. Vor Eintritt in die Tagesordnung verließ der Abg. Döhring von der Landvolkpartei eine Erklärung, in der er sich gegen die Vorwürfe der Deutschnationalen und Nationalsozialisten verwahrt, die Landvolkpartei wolle sich zu den „Vonneparteien“ zugehörig machen. Sie habe sich gegen den Vonneplan gekämpft. Sie müsse sich dagegen verwahren, daß man sie nicht zur nationalen Opposition zähle. Ihre Stellung zur Regierung habe sich nicht geändert. Sie beharre aber nicht auf einer grundsätzlichen, sondern auf einer sachlichen Opposition, und sie würde sich deshalb auch sachlicher Arbeit nicht entziehen.

Aus dem Haushaltsausschuss

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Febr.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat heute seine Beratungen des Etats des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt. Von den Deutschnationalen und Nationalsozialisten war kein Abgeordneter anwesend. Abg. Strauß (D. Vgl.) meinte, die Erfahrungen, die man in Baden mit der Bauverwaltung gemacht habe, lassen eine Entscheidung über die Bauverwaltung spruchreif erscheinen. Vielleicht könne man sie mit einem techn-

Dietsch will über die Reparationsfrage sprechen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Febr.

Im Rahmen der außenpolitischen Debatte, die heute nachmittags im Reichstag fortgesetzt wird, beabsichtigt, wie wir hören, der Reichsfinanzminister Dietsch ausführlich auf das Reparationsproblem einzugehen. Die Rede kommt unter dem Gesichtspunkt der Reichsfinanzfrage besondere Bedeutung zu.

Preussisches Konkordat mit der evangelischen Kirche

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Febr.

Der preussische Kultusminister Dr. Ortman hat, wie der demokratische Zeitungsdienst berichtet, die Vertreter der evangelischen Kirchenregierungen für den 11. Februar nach Berlin eingeladen um ihnen den neuen Entwurf des Konkordats mit der evangelischen Kirche vorzulegen. Das Staatsministerium hat sich in der vorigen Woche noch einmal mit diesem Vertrag befaßt. Neben dem neuen Vertragstext sollen auch die Begründung und ein Schlussprotokoll von Bedeutung sein.

Die deutsche Rundfunkübertragung einer Ansprache des Papstes. Die deutschen Rundfunksender werden morgen, Donnerstag, nachmittags 4.30 Uhr, die Eröffnung des Senders der Stadt des Vatikan übertragen. Die Feier wird durch eine lateinische Ansprache des Papstes eröffnet. Anschließend spricht Marconi in italienischer Sprache.

„Curtius geht ins Kino“

Um jedem Mißverständnis von vornherein zu begegnen, sei ausdrücklich bemerkt, daß mit dieser Ueberschrift nicht der geistige Gang des deutschen Reichsaussenministers in den Reichstag gemeint ist, obwohl man den zwölftägigen nachmittäglichen, abendlichen und nachmittäglichen den Sitzung vom Montag auf Dienstag durchaus mit einem schlechten Tonfilm vergleichen könnte, bei dem überhaupt die Hauptapparatur die Lüge verzerrt. Nein, mit dieser Schlagzeile über einem tiefen roten Balken laßt die Dienstadtnummer des „Führers“, des nationalsozialistischen höchsten Zentralorgans, den Blickfang für den Straßenverkauf herabziehen, weil naturgemäß an dem Tage, an dem der deutsche Reichsaussenminister im Reichstag seine große Rede über den angeklagten hatte das Interesse an der Person Dr. Curtius besonders hart war. Das Kino, das Curtius mit seinem Besuche beehrt haben soll, befindet sich aber auch nicht in Berlin, sondern in Cannes, und man erklärt sich dem „Führer“, der sich dabei auf die in Paris erscheinende „Schweizer Wochenzeitung“ bezieht, daß Dr. Curtius extra von Genf nach Cannes gereist sei, um dort einer Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ beizuwohnen. Und dies aus dem Grunde, weil die deutsche Regierung in sativoller Weise angeordnet hatte, den Remarque-Film während der Dauer der Völkerverbundtagung nicht aufzuführen, da die deutsche Abordnung davon Kenntnis nehmen könnte. Das nationalsozialistische Blatt bezeichnet das Verhalten als einen „Skandal“, der an den „Frager“ geht. Es wirt ihm weiter Mangel an Anstand und Haltung vor und bemerkt schließlich ironisch, daß Curtius offenbar seine Sendung zur Verteidigung des Denkmalens in Oberbayern nicht so tragisch genommen zu haben scheint. Der Artikel schließt mit der Versicherung, daß man dieses Verhalten Curtius' nicht vergessen werde.

In der Tat: höchst schandhafte und unerhörte Dinge. Nur haben sie einen kleinen Schönheitsfehler: Sie sind vom Anfang bis zu Ende nicht wahr, denn Curtius hat während der ganzen Tagung des Völkerverbundes und der Europakonferenz Genf auch nicht auf die Dauer einer Minute verlassen. Es handelt sich also um einen, um in der Sprache der nationalsozialistischen Blätter zu reden, „aufgelegten Skandal“, der vollkommen erlogen und erlogen ist. Wieder einmal ist eine „nationale“ Schenke geplatzt. Denn, und das ist das Verdräbliche und Peinliche, bleibt die Verleumdung bestehen, da ja die nationalsozialistische Presse grundsätzlich nicht vermag, wie sie überhaupt die Wesenheiten des verantwortlichen Bewusstseins deutschen Völkertums in verfeinerten und redaktionellen Dingen vollkommen abgeht. Ein ganz ähnlicher Brauch ist überdies seit einigen Wochen eingewickelt. Man kann keine nationalsozialistische Zeitung in die Hand nehmen, ohne daß einem nicht irgendeine Verleumdung deutscher Staatsmänner sofort in die Augen springt. Dabei bedient man sich eines psychologisch besonders raffinierten Mittels, indem man kritisch und wußlos wirkliche, manchmal auch nur angebliche Sitte ausländischer Blätter und Äußerungen ausländischer Politiker veröffentlicht, die sich alle auf den gleichen Generalnenner bringen lassen: Deutschlandfeindschaft. Während man also in Relation und Presse sich mit „nationalen Bandeln“ und brennendem „Deutschtum“ nicht genug tun kann, ist jede auch noch so abgeschmackte und absurde Behauptung ausländischer Herkunft willkommen, wenn sie nur eine Handhabe bietet, alles nicht nationalsozialistische zu begeßern und herabzumühen. Daß man sogar dabei vor nachweisbaren Fälschungen nicht zurückbleibt, verflümmert den Fall nur noch um so mehr. Die angebliche Kinofahrt des Reichsaussenministers nach Cannes ist ein typisches Beispiel für die sonstige Beflegung deutscher Minister aus „nationalen Beweggründen“.

Auch das Verhalten der radikalen Rechtsopposition im Reichstag ist mit gelbem Menschenverstand nicht mehr zu begreifen. Man erinnert sich wohl noch der Januarsitzung des Reichstages kurz vor Genf, als die Opposition alle Arbeit in Bewegung setzte, um eine große außenpolitische Debatte im Reichstag zu erzwingen. Da sie damals aus richtig verstandenen nationalen Gründen eine Erlaubnis für die Stellung der deutschen Vertretung in Genf

gewesen wäre, machte sie unterbleiben. Und jetzt, wo sich die Gelegenheit zu einer wirklich ergiebigen Außenbeziehung bot, wobei man mit dem beschriebenen und verlesenen Außenminister die Dinge hätte freizugehen können, verzichtet man in einer leeren Weise darauf und verläßt dem Reichsaussenminister nicht nur eine ungehörte Rolle, von der aus er das Reich von Welt fern halten kann, sondern überdies auch noch eine unverrichtete Klagenapparatur für In- und Ausland. Und warum das alles? Weil einmal eben dieser Reichsaussenminister trotz seiner ihm von der Opposition bis zum Ueberdruß attestierten Unfähigkeit, Unzuverlässigkeit und Unzulänglichkeit einem großen Erfolg davontraug, der das oppositionelle Rezept gründlich verdrängt hat. Und zum andern, weil die schwere Niederlage, die die Oppositionsfront Reich-Rugenberg-Thälmann in der Nacht vorher erlitten hatte, die Nationalsozialisten zu der gleichen tödlichen Maßnahme veranlaßte, die wir zur Bemäntelung des Rückganges und des festigen f. u. f. Kriegsergebnisses kennen: „Wir gehen und auf die Schiene des Bogens zurück.“ Ein Vergleich, der sogar hinsichtlich stimmt, als die Rechte den von ihr bislang besetzten Sektor im Reichstag verließen hat.

Das ganze ein Trickfilm, und nicht einmal ein guter, denn das Verhalten der Demitshonalen, die sich blindlings und unbedenken immer mehr zu einem Satz auf jedes Eigenleben verzichtenden Wurmfortsatz der Oligarchie zu entwickeln scheinen, ist politisch kaum noch zu begreifen. Am Sonntag hat Dingeldein in Rudwigs-Hofen Übergang nachgewiesen, daß Rugenberg keine große Stunde versucht hat, als er an der Spitze der größten deutschen bürgerlichen Partei die Gelegenheit zur Reformation an Haupt und Gliedern des Staates und des Parlamentes vernahm. Heute gebietet Herr Rugenberg nur noch über ein Drittel seiner damaligen Macht. Die Selbstüberhebung politischer Eigenwillens ist aber in der umgekehrten Proportion gestiegen, was mir von unserem Standpunkt aus bedauern, denn wir haben nie einen Reihl daraus gemacht, daß wir das Vorhandensein einer Reichsopposition für notwendig halten. Da die Nationalsozialisten trotz ihrer 107 Abgeordneten das Parlament vernichten, waren sie als eigenliche Opposition im demokratisch-parlamentarischen Sinne nicht anzusehen. Das politische Schweregewicht der Reichsopposition lag und liegt bei den Nationalsozialisten, deren Verlegen man, auf weite Sicht gesehen, doch gerade der Partei zugute kommen, die sie am härtesten bekämpfen und deren Einfluß gerade sie befechtigen möchten, der Sozialdemokratie, die sich jetzt in die Lage des Staatsretters hüllen kann, obwohl sie ihr noch Zug und Reich nicht sucht.

Wird die „Rezepte auf dem heiligen (Rosen)-Berg“ von längerer Dauer sein, wie sich ein Reventud Karipus finden, der die Kandidaten durch vernünftiger Reden zur Einsicht bringen wird? In der Erklärung des Abg. Stöhr heißt es u. a., daß die Nationalsozialisten das Haus wieder betreten würden, wenn sich ihnen die Möglichkeit bietet, eine besonders tüchtige Maßnahme der Reichsopposition zu erreichen. Willst du werden wir in Mitte in allen nationalsozialistischen Blättern die Bitte vernehmen: „Nehmt tüchtige tüchtige Maßnahme ab und heute!“ Vor den Wahlen hat man dem Volke versprochen, daß es nicht nur anders, sondern ganz anders werden müsse. Obendrein hat man immer wieder von neuem den legalen Weg, d. h. also über das Parlament, als den allein zulässigen angedeutet. Der Sinn der Wahlen des 14. September war aber unstrittig der, daß man nach den Jernsteinen und Wurzeln der Vergangenheit positive Arbeit erwartete und verlangte. Aus diesem Grunde haben denn auch mehr als 6 Millionen deutsche Wähler und Wählerinnen den Nationalsozialisten ihre Stimme gegeben. Mit demnächstigen Ausgängen aus dem Parlament — im Reichstag im großen, im Mannheimer Bürgerparlament im kleinen — überdies auch in wichtigen Kreisen ist es wünschenswert, durch das Ausschleiden der Opposition ihr allerdings eine augenblickliche Erleichterung für die parlamentarische Arbeit einzusetzen und der Wille der arbeitstüchtigen Parteien hat eine

Nach der Landtag reformiert sich

Spiegelfechtere der Opposition

Eigener Drahtbericht

g. Karlsruhe, 11. Febr.

Es war bereits 12½ Uhr vorbei, als sich der Landtag in seiner heutigen Sitzung der Beratung der

Abänderungsbeiträge zur Geschäftsordnung

zuwandte, die durch einer tabularen Beschränkung der Redezeit auf 10 Minuten in einer Stunde erledigt werden konnte. Doch der Parlamentarismus ist auch in Baden nachgerade zu einem Unfug angewachsen, daß nicht schon daraus hervor, daß dem neuen Landtag in seinem ersten Lebensjahr 108 Drucksachen zugeleitet waren und im laufenden Jahre nicht weniger als 126, von denen nur sechs Beschlüsse vorliegen darstellten, zwei Angelegenheiten des Landes betrafen und 118 Anträge aus der Reihe des Reiches kamen. Daß 31 dieser Anträge mit der Stimmengruppe besaßen, „Der Landtag wolle die Regierung ersuchen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß...“ deren Behandlung in einem Landtag mehr vollkommen kann und zwecklos ist, steht den Antragstellern immerhin ein gewisses Krummgenugs aus.

Aus diesen Ermüdungen heraus kam der deutschsozialistische Fraktionsvorsitzende Dr. Mattes zur Einbringung seines, von der Staatspartei unterstützten Antrages, daß in Zukunft Anträge und Anfragen, die Dinge behandeln, die nicht zur Zuständigkeit der badischen Landesgesetzgebung oder Verwaltung gehören, nur unter gewissen Voraussetzungen beraten werden dürfen. In der Begründung hob Dr. Mattes auch mit Recht hervor, daß die

Konsequenz aus der Antragsliste

da zu beginnen habe, wo die Zuständigkeit des Landes, der badischen Gesetzgebung und Verwaltung aufhöre. Ebenso angebracht ist aus Erfahrung und Notwendigkeit geboren war aber auch der von Jungmann, Sozialdemokrat, Deutscher Volkspartei und Staatspartei gemeinsam unterzeichnete Antrag zur Klärung der Geschäftsordnung, wonach Anträge oder Anfragen, die einen

offensichtlich beleidigenden Charakter

haben, oder nach Inhalt oder Form zur Behandlung nicht geeignet sind, vom Landtagspräsidenten zurückgewiesen werden können. Die rechte Oppositionspartei, insbesondere die Kommunisten und Nationalsozialisten, fanden denn die Sache so wunderbar, als ob die Anträge gerade ihnen auf den Leib geschickten seien, daß, wie Abg. Stöhr meinte, den Kommunisten „das Maul verstopft“ oder nach der Auffassung des Abg. Köhler der Nationalsozialismus vernichtet werden soll. Dabei waren die Nationalsozialisten im Jahre 1928, als derartige Anträge zum ersten Male eingebracht wurden, überhaupt noch nicht im Landtag und der Nationalsozialismus — um mit Herrn Köhler zu reden — diese „Brandstiftung“ der badischen Volks-, hand noch nicht bereit im Saal. Auch Frau Wäcker, die heute, wie schon so oft, allein die deutschsozialistische Seite vertritt, machte sich für die Ablehnung der Anträge stark, da sie in ihnen eine Bezeichnung der Bewegungsrichtung der Opposition erblickte.

morale Kräftigung erfahren. Dennoch darf nicht verkannt werden, daß an sich eine Verlesung der Page erfolgt ist. Dem Reichstag, der im übrigen kein Unterparlament ist, da er seine Beschlussfähigkeit bewahrt hat, bietet sich die Gelegenheit einer gütlichen Stunde wie nie zuvor. Handelt es sich um ein solches, wird sich ihm von selbst das Vertrauen des Volkes wiederwenden, das er — durch eigene Schuld — zeitweilig verloren hat und das sich negativ in dem Er-

reicht merkwürdig war die Tatsache, daß der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, der Mannheimer Herr v. R. in seiner Jubiläumsvorrede dem Antrag Dr. Mattes verdammt, denn wie letzterer in seinem Schlusswort hervorhob, müßten gerade die Abgeordneten, die im Wirtschaftsleben stehen, die Erfahrung machen, daß sie zu Hause eine sehr viel produktivere Tätigkeit ausüben können als meist im Reichstag, wo sie Sitzungen amsohen müssen, in denen Grundlegendes für unser Land nicht geleistet wird.

Der Mattesche Antrag wurde mit einem Erweiterungsantrag des Geschäftsordnungsausschusses, daß Anträge und Anfragen, die nicht zur Zuständigkeit Baden gehören, auch dann behandelt werden sollen, wenn sie besondere Interessen der badischen Bevölkerung oder des badischen Staates betreffen, von der Mehrheit des Hauses gegen Nationalsozialisten, Deutschsozialisten, Wirtschaftspartei und Kommunisten bei Stimmenshaltung des Wirtschaftsparteilers Hermann und der zweite Antrag gegen Nationalsozialisten, Deutschsozialisten und Kommunisten bei Enthaltung des Bauernparteilers Schmidt angenommen.

Jahres hatte sich das Haus 3½ Stunden lang über das

Verbot der Amerikanererei

unterhalten, das die Kommunisten als wenig beruhigend für die badischen Arbeiter zum Gegenstand eines Antrages gemacht hätten, die die Zurückziehung des Verbotes der Amerikanererei verlangten. Die Erörterung der Hochverratspläne über dieses Verbot ist groß und das Interesse an dieser Landtagsdebatte ging schon daraus hervor, daß ein Redaktionsmitglied dem Landtag nach die weite Reihe nach der Bestimmung nicht verdrängen ließ, um den Verhandlungen anzuschauen. Zum großen Teil ist aber die Verdrängung darauf zurückzuführen, daß die Hochverratspläne über die wahren Sachlage rechtlich nicht unrichtig sind. Die badische Regierung mahnt gegen ihren Willen die Rolle des Ausführungsganges für das Reichsgesetz zur Bekämpfung der Hochverratspläne. Die Amerikanererei bedeutet, wie der Minister ausführte, in der Tat eine schwere Gefahr für den deutschen Weinbau.

Während ursprünglich sehr viele kleine Leute die Hochverratspläne zum Gegenstand des Handtrunkes andachten, ist man allgemein über dieses Verbot hinausgegangen und hat das Erdbeben für den Handel benutzt. Daß das Reichsgesetz den badischen Weinbau nicht in dem erforderlichen Maße Rechnung trägt, wurde auch vom Landtagspräsidenten anerkannt. Darum hat auch die badische Regierung es nicht an Versuchen fehlen lassen, um die reichsgesetzlichen Bestimmungen möglichst zu beseitigen. Sie bekam aber von Berlin die Auflage, ihren nachgelagerten Standpunkt zu verlassen und endlich energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Hochverratspläne und zur Ausrottung der Amerikanererei zu unternehmen. Als sie sich an die ungeliebten Forderungen, in denen ebenfalls Hochverratspläne angeht, mit der Bitte wandte, sie zu unterlassen, damit der Ausbau der Amerikanererei nach wie vor zur Sicherung des Handtrunkes ermöglicht bleibe, erhielt sie von diesem

gebild des 14. September widerlegt. Opposition an der Opposition mühen mit landlichen Traditions- und Spielmannstagen ist nicht möglich, ist auch im letzten und höchsten Sinne des Wortes nicht national. Nur wer die Hand mit anlegt an den Pfingst, ist ein Mitbestimmter an der Rot des Vaterlandes. So sei es immer wieder von neuem in die Stirne geschrieben und in die Köpfe eingemeißelt: „Durch Festigkeit und Stetigkeit zur Befundung!“
Kurt Fischer

ändern einen Fort und zudem von der Reichsregierung ein Dreißigstücken, daß der badische Regierung die Mittel zur Förderung des Weinbaues und zur Umstellung der Amerikanererei auf andere Weinarten gezeigert würden, wenn sie nicht energisch durchgreife. Amerikanererei, die nicht in Weinbauverbot stehen, dürfen aber weiter zum Zwecke des Handtrunkes erhalten bleiben. Vom 1. September 1931 an wird zwar verboten, Trauben, malische, Traubenmoos oder Wein, der ganz oder teilweise aus Amerikanererei gewonnen wird, in den Verkehr zu bringen, aber es wird auch weiterhin die Möglichkeit bestehen, die Amerikanertrauben auf den Markt zu bringen.

Landtagspräsident Wittmann versprach zudem, daß die Regierung dafür eintreten wird, daß für die badische Weinlage

in Berlin mehr Verständnis gezeigt

wird und daß die zur völligen Umstellung auf den Edelweineinbau, was ungefähr 4 bis 5 Jahre dauern wird, den Hochverratsplänen noch ihre Amerikanererei bleiben wird.

Die Debatte endete mit der Annahme einer Verschlebung — dagegen stimmten die Kommunisten, während Wirtschaftspartei, Bauernpartei, Evangelischer Volksdienst, Nationalsozialisten und Deutschsozialisten sich der Stimme enthielten — in der der Landtag die Auffassung bekundet, daß die Erhaltung und die Ausdehnung von Hochverratsplänen im Hinblick auf den Umfang zur Verwertung als Handtrunk gestattet sein soll, die Hochverratspläne in genügender Menge zur Verfügung gestellt werden können. Er ersucht die Regierung, für die Befreiung von Hochverratsplänen möglichst große Mittel aufzuwenden und um erhöhte Reichszuschüsse hierfür nachzusuchen.

Diese Verschlebung hat aber doch recht politische Charakter und erweckt vielleicht draußen im Lande übertriebene Erwartungen. Denn erhöhte Reichszuschüsse werden bei der gegenwärtigen Finanzlage gewiß nicht in Frage kommen und auch die Befreiung von Hochverratsplänen — die Umwandlung eines Amerikanertraubens in eine Edelreife köstet immerhin 40 Pf. — wird recht erhebliche Kosten verursachen.

Schließlich beschäftigte man sich noch auf Grund eines Zentrumsantrages mit dem

Jugendspenden beim Marschverkauf

und nahm bei Enthaltung der Kommunisten einen Antrag des Reichsjugendratenausschusses an, der die Regierung ersucht, bei der gesetzlichen Regelung des Jugendspenden eine Lösung anzustreben, die zur Stützung des Einzelhandels eine wirksame Bekämpfung geheimer Wirtschaft ermöglicht, andererseits aber erhebliche Schwabungen heimischer Industriezweige vermeidet.

Am Donnerstag vormittag steht dann das Beamtengesetz zur Debatte.

Letzte Meldungen

Neuwahl des österreichischen Bundespräsidenten
— Wien, 10. Febr. Durch eine Bekanntmachung der Bundesregierung von heute wird die Wahl des Bundespräsidenten für den 18. Okt. 1931 angedeutet.

Hiedrophus im Militärlager Aldershot?
— London, 11. Febr. „Daily Herald“ glaubt zu wissen, daß im Militärlager von Aldershot in den letzten Tagen sechs Soldaten und eine Krankenschwester an Hiedrophus gestorben seien. Eine amtliche Behauptung liegt allerdings nicht vor.

Englisch-französische Flottenabklärungsverhandlungen

— Paris, 11. Febr. Der Marineattaché des englischen Admirals in London, Sir John Jellicoe, ist in Paris eingetroffen und hat mit dem Leiter der Flottenabklärungsabteilung des Com. Vélou, Kapitän de Villeneuve, über die Flottenabklärungsverhandlungen aufgenommen.

Erinnerungen aus meiner Laufbahn

Von Frieda Hempel

Die berühmte Sopranistin, die auch im kaisertümlichen Deutschland unterrichten durfte, erzählt nachfolgend aus ihrem Leben.

Als ich noch ein ganz kleines Kind war, entliefte mich schon das Singen, und ich bereitete gute Sänger einlad an. Wir lebten in einer ländlichen Provinzstadt, und ich erinnere mich, daß ich einmal zwei Sängern folgte und schließlich in ihren Fußstapfen im Schnee Schritt.

Schon mit jungen Jahren schloß man mich auf Konservatorium, und ich begann mein Klavierstudium. Ich war die Erste in der Klasse, und meine Lehrer sagten mir eine große Zukunft voraus. Mit sechzehn Jahren trat ich zum ersten Male als Sängerin auf. Meine Familie war nach Berlin umgezogen, und eines Tages fragte Reinhardt, der zwei Heeren der musikalischen Bearbeitung des Sommerabendstrahmens zu besuchen hatte, bei der Musikschule an, ob man ihm zwei Sängerinnen schicken könnte. Ich wurde mit einem anderen Mädchen ausgesucht, und man hat uns, etwas vorzulassen. Kaum hatte ich den Mund geöffnet, da sagte Reinhardt, es wäre sehr gut, und überging mir die Rolle. Ich sang, ohne daß die Hörer mich sehen konnten; doch schon nach dem ersten Abend erkundigten sich die Leute, wer denn die unsichtbare Sängerin mit der schönen Stimme sei. So war mein erstes Auftreten ein Erfolg, und ich darf wohl sagen, daß der Erfolg mich nie mehr verlassen hat. Ich habe seit an allen großen Opernhäusern und Konzertsälen in Europa und Amerika gesungen und kann mich meines Ruhmes nicht entsinnen.

Ich hatte immer Glück, sowohl im Leben als auch in der Kunst. Ich habe gekörnte Häpser getroffen, wie den Kaiser, den englischen König und den Jaren, auch andere berühmte Persönlichkeiten. B. Edison und Mellon, und manche mehr, deren Namen ich vergaß. Ich sang fünf Jahre lang mit Corvulo, einem der angesehensten Menschen. Sie ist ja getroffen habe. Ich bin vom Gesicht und von meinen Partnern sehr verzehrt worden, und so habe ich meine Erfahrungen eigentlich an der sonnenigen Seite des Lebens sammeln können.

Ich lehre wieder zu meinen Jugendjahren zurück. Nach der Reinhardt-Aufführung kam eine andere, die der Musikschule zur Prüfung diente. Ich spielte die Rolle einer Adligen, und man sagte mir, daß ich diese Rolle mit einfacher natürlicher Würde spielte, als ob ich nichts anderes von meiner schicksten Jugend auf getan hätte. Es war vielleicht das Selbstbewußtsein einer jungen Künstlerin, die sich, daß die Welt ihr gehört und daß sie Erfolg haben wird. Von diesem Tage an kam ich in Europa wie auch in Amerika sehr schnell voran, aber ich stellte mir, daß dieser Umstand etwas in meinem Leben oder Charakter änderte. Im Charakter änderte ich noch sehr dem Hochmut und Klugheiten sechzehnjährigen jungen Mädchen, das die Rolle der Adligen spielte.

Und doch muß ich mich verändert haben. Zum Beispiel wurde ich nie wieder wie damals knurrend. Obgleich ich vielleicht damit meiner Verantwortung nicht bewußt war, so sagte mir dagegen ein Philosoph, daß man keine Kompromisse gegen einsehen soll. Und doch begann ich meine Laufbahn mit einem großen Vertragsbruch.

Zuerst nach der Prüfungsvorbereitung mußte ich dem Direktor einer führenden deutschen Provinzstadt vorkommen. Sehr erregt und herablassend erschien ich in Begleitung meines Bruders. Aber der Direktor warnte erst gar nicht ab, bis ich meine Arie beendet hatte, sondern gab mir einen Kontrakt, den ich unterschreiben sollte. Das ich bereit war, brauche ich wohl kaum zu sagen. Man stelle sich nur vor, daß ich mit 18 Jahren Mitglied einer großen deutschen Operngesellschaft werden sollte mit einem Einkommen von 500 Mark monatlich und einem Vertrag für fünf Jahre! Es gab keinen allwissenden Menschen als mich, als ich noch am selben Abend meiner Klasse bekanntes geschäftelt wurde.

Die Unannehmlichkeiten begannen aber bald nach meiner Ankunft. Der Direktor der Kaiserlichen Oper hörte mich singen und bot mir einen Kontrakt für ein Hoftheater in einer Provinzstadt an. Ich mußte nicht, was ich machen sollte. Es war eine große Ehre, einem Hoftheater anzugehören, und der Bedanke gefiel mir sehr gut, aber ich mußte dem Direktor erklären, daß ich schon einen anderen Vertrag unterschrieben hatte.

„Wie alle sind Sie, Frieda Hempel?“ fragte er. „Katholik“, antwortete ich.

„Hat Ihr Vater den Kontrakt mit unterschrieben?“

„Nein.“

„Dann ist alles gut“, sagte der Direktor, „der Vertrag ist ungültig, da Sie minderjährig sind, und nun werden Sie den kaiserlichen Bühnen angehören müssen.“

So endete denn diese Sache. Ich sah die mich sehr bedauert und schrieb dem ersten Direktor, daß mein Vater nicht einverstanden sei und ich darum den Kontrakt nicht erfüllen könnte. Ich hatte keinen Grund, diesen Schritt zu bereuen. Das Leben an den kaiserlichen Bühnen gefiel mir sehr, bald wurde ich auch nach Berlin eingeladen, wo ich für mehrere Jahre Mitglied der kaiserlichen Opertruppe wurde. Hier trat ich auch den Kaiser selbst und wurde seine Lieblingskünstlerin. Er ermatigte die Kunst mit fürstlicher Freigebigkeit, und demüßte sich selbst um die Leitung des Theaters. Er kam oft in meine Garderobe, um mit mir zu gratulieren, und sein Geburtag in der kaiserlichen Familie verging, ohne daß ich zum Singen eingeladen wurde. Ich nahm diese Einladungen immer sehr gern an. Man bemerkte nicht eine Spur von Stolz, die Waise fand ich in einem einfachen, angenehmen Familienkreise. Es war ein Vergnügen, in solch einer Umgebung und für Leute zu sitzen, die nicht nur von hohem Rang, sondern auch echte Musikfreunde waren. Wenn ich endete, küßte der Kaiser auf die Hand und rief mich an:

„Sie haben das sehr schön gesungen, Hempel!“

Sein Vieblingsschiff war ein altes deutsches Holzschiff, der „Kuhwaller“ von Rostock.

„Sie müssen mit Ihrer Stimme sorgfältig umgehen und Sie in Waite weiden“, flügelte er scherzend zu sagen. Moderner Musik konnte er gar nicht und sagte mir einst: „Ich würde Ihnen böse sein, wenn Sie Wagner längen.“

Ich habe das natürlich nicht nötig auf, denn ich liebe Wagner, wenn auch nur die melodischen Stellen wie etwa die der Was aus den Wärfelkugeln. Was die moderne Musik betrifft, so machte ich mir gar nichts daraus. Ich kann Richard Strauss noch gerade zitieren; wenn ich aber Jazzmusik höre, so leide ich buchstäblich darunter. Ich liebe meine Kunst, sie ist mein Leben. Ich gehe sehr selten aus, ich stelle es vor, mit wenigen vertrauten Freunden zusammen zu sein, mit denen ich über Kunst, Wissen und andere Sachen, die mich interessieren, reden kann.

© Karl Schöberr als Tonfilm-Dieter. Karl Schöberr hat mich und die Dichter Karl Schöberr hat — ein Tonfilmbuch geschrieben. In die Frage, wie es zum Tonfilm gekommen ist, erwiderte Schöberr: „Man braucht als Dramatiker nur einen Schritt vom Wege zu tun und ich schon mitten im Sprechfilm drin. Der Tonfilm braucht mich meiner Meinung gemäß das, was die Wirkung des Dramas ausmacht: Spannende, menschlich verständliche Handlung, knappe Dialogführung und Bildkraft im Szenischen.“ Auf die Frage, ob er seinen Werken schon etwas verfilmt wurde, antwortete Schöberr: „Ja, letztendlich der „Reinhold“ von der Metro-Goldwyn-Mayer, als was vom Sprechfilm noch keine Abnung hatte. Man will jetzt den „Reinhold“ als Sprechfilm drehen.“ Auf die Frage, ob er sein Tonfilmbuch schon fertiggestellt habe, verneinte Schöberr. Auf die letzte Frage: „Was helfen Sie Ihrem Sprechfilmmerker eine Prognose?“, erklärte Schöberr: „Sobald ein praktischer Weg habe ich es nach Möglichkeit zu vermeiden, Prognosen zu stellen. Meine Devise war immer: Abwarten! Später beim Theater war ich mit den Prognosen auch so eine Sache. Demnach sollte Hochverratspläne noch unten und oben. In wieviel vorläufiger auch noch mit der Prognose sein, wenn ein dramatischer Autor, wie ich, ohne eine Filmindustrie bedrückt zu haben, plötzlich ein Film abhändelt. Wie? Kommt!“

© Schöberr's Handbuch für die Berliner Theater. Die schlechte wirtschaftliche Lage der Theater und die Notwendigkeit der Einsparungen bei den Staatstheatern läßt für dieses Jahr die Möglichkeit, wie in den Vorjahren besonders festhalten der Berliner Theater zu veranlassen, nicht sehr groß zu sein. Dennoch ist die Stadt Berlin schon wieder abgelehnt hatte, sich an den Festspielen zu beteiligen, so ist es doch notwendig, dafür Unterstützung anzubringen, besonders da nicht damit zu rechnen ist, für Steuern und andere Verpflichtungen Erleichterungen zu schaffen. Entschieden wird sein, ob die Staatstheater sich entschließen können, solche Erleichterungen zu veranlassen, zu veranlassen, die einen festlichen Charakter tragen, und die im Punkt dieser Gelder noch heraufgebracht werden können. In diesem Falle würde möglicherweise auch der Deutsche Theater diesem Beispiel folgen.

NEUES VOM FILM

Mittwoch, 11. Februar 1931

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nr. 70

Verbrecher als Filmheld

Von Heinz Udo Brachvogel

Wir leben in einer furchtbaren Zeit. Kaum ein Tag vergeht, ohne daß die Zeitungen die Meldung tragen eines entsetzlichen Verbrechens drinnen. Weisheit — auch selber gab es Verbrecher, täglich — wie heute auch. Aber — der Nachrichtenbericht funktioniert nicht so vortrefflich, die Sensationslust am Verbrechen war nicht so groß wie heute.

Die Beschäftigung mit dem Verbrechen: Das genaue Darin-Aufgehen nimmt heutzutage einen abnorm großen Teil des Denkens vieler Menschen ein!

Darüber wir es dazu kommen lassen, daß der Kriminalfilm die Kriminalgeschichte auch darstellt verpöcht? Der Tonfilm hat weitaus größere Wirkungsmöglichkeiten als der stumme Film. Können wir es dazu kommen lassen, daß man und einmal eine Verfilmung des „Herzlichen“ Verbrechens von Al Capone oder von Jack Diamond vorzieht?

Ist die Spannung, die den Kriminalfilm anhängen kann, wirklich wert, daß sich ein Publikum hunderten mit verbrecherischen Vorgängen beschäftigt? Haben wir so viel Schönes und Gutes und Starkes im Kino aufzuweisen, daß wir einer neuerlichen Entdeckung des Kriminalfilms ohne Belohnung gegenüberstehen können?

Das Kino gilt als neutrale Unterhaltungshütte. Aber die moralischen und geistlichen Einbrüche des Kinos sind gerade deshalb härter als alle anderen. Der Film spricht zu Menschen aus allen Ständen und Partein. Ist es da unbedingt notwendig, daß wir in unser noch Millionen sehendes Publikum Gedanken werfen, die mit Verbrechen zu tun haben? Und zwar heutzutage — da die Menschen so leicht zu dem Verbrechen zur Hand sind?

Berlin ist eine 4 Millionenstadt! Die Berliner sind abgebrüht und denken sich bei vielen Dingen nicht mehr, die anderen Menschen — sehr viel Grund zum Nachdenken geben! Das ist eine Art Schug der Metropole! Sollte einer sich in Berlin oder Köln, was passiert, tiefe Gedanken machen — möchte er unterdrücken im Irrenhause enden!

Berlin ist die Stadt der Abgesekunden! Hier geht so Vieles an Tag und Nacht vorbei! Was ist man da fagen? — Aber gerade deshalb kann Berlin nicht ausschlaggebend sein.

Wenn — was in Berlin glatt aufgenommen und leicht verdaut wird, ohne Spuren zu hinterlassen — das kann gerade brauchen in ruhigeren Gedankenzeiten sehr viele Wirkungen haben. Der Berliner ist nach einem Film durchaus nicht so tief beeindruckt, wie ein anderer Städter. Nach dem Kino treten gleich so viele Einbrüche an ihn heran — Heimfahrt — Umfragen — andere Menschen — andere Bilder — daß der Film oft schon verflucht ist, bevor er sich schloßen legt. In vielen, vielen Orten aber ist der Film immer noch das „Kleinod des Abends“, das durch nicht weiter überboten wird.

Hier wirkt der Film nach, hier beunruhigt er das Denken und mit dem Denken auch vielleicht das Handeln.

Ist betone nochmals — ich glaube nicht so sehr an den Karzeln zum Verbrechen durch den Kriminalfilm — aber ich glaube an die Veralltägung des Denkens! Ich sehe nicht ein, warum sich in der heutigen Zeit der Gedanke an das Verbrechen vorzuziehen soll! Schlimm genug, daß es eine solche gedankliche Beschäftigung noch durch den Film ersetzen? — Ist es — ehrlich gesagt — von irgend einem Nutzen, den Ablauf eines Verbrechens und wehrlosen auch keine Abnung zu verfolgen? — Mühen wir erst Mord und Totschlag sehen, um zu wissen, daß beide böse und gefährlich sind und gehandelt werden!

Wir haben die Aufgabe, eine reine, saubere und gute Denkungsart zu schaffen! Ist es nicht besser, das Gute zu zeigen, als in unbegrenzten Mengen die Verurteilung des Bösen? — Kommen nicht schon genug entsetzliche Einbrüche tagsüber durch die Zeitungen an und heran — Einbrüche, die leider aus der Wirklichkeit kommen? — Haben wir es da wirklich noch nötig, Verbrechensfilme heranzustellen, die auf teilweise realer, teilweise phantastischer Grundlage beruhen? — Ist Spannung und Dramatik um, wirklich wert, daß man sich mit dem Schrecklichen auch nur gedanklich befaßt? — Was dazu nun auch noch der Tonfilm noch in Bewegung gesetzt werden?

© Deutsche Filmstoffe für Greta Garbo. Eine Wandener Zeitung hat ein Preisandrücken erhalten für die besten deutschen Filmstoffe für Greta Garbo. Das Eineartige bei diesem Preisandrücken ist die Forderung, daß keine schleichweise Mannskripte einzusenden sind, sondern nur Hinweise auf erschienenen Bücher. — Bei aller Anerkennung der Leistungen dieser Künstlerin scheint uns das Preisandrücken insofern etwas seltsam, als von der deutschen Filmindustrie verlangt wird, nicht nur die besten Künstler immer wieder herauszustellen, sondern ganz besonders den Nachwuchs zu fördern.

Aus der Filmwelt

Der Film „Im Westen nichts Neues“, der in Deutschland wegen Schädigung des deutschen Ansehens verboten worden ist, wurde in Polen verboten, weil er zu deutschfreundlich sei.

In Frankreich wird gegenwärtig ein großangelegtes Filmwerk in Angriff genommen: ein französischer Kriegsfilm! Es dreht sich um die Verklammerung des Kriegsdramas „Das Goldkreuz“ von Roland Dorgelés. (Soll das so weitergehen?)

Raimondo Volkoff „Der Verschwenker“ erscheint auch als Tonfilm, aber in „modernerer“ Gewand.

„Schneider Widdel“ wird als Tonfilm herausgebracht. Die Titelrolle wird Paul Wendels spielen, der zum erstenmal auch als Regisseur fungieren wird.

Die Direktoren der Kopenhagener Privattheater haben den bei ihnen angeheften Schauspielern verboten, innerhalb ihrer abgeschlossenen Theaterverträge zu tonfilmen.

In Alexandrien wurde kürzlich ein Tonfilmtheater eröffnet, das, trotzdem es mit einer hochwertigen Tonfilmapparatur ausgerüstet ist, am Eröffnungstage den Rummen Film „Die wunderbare Pige der Nina Petrovna“ spielte.

Danton im deutschen Tonfilm



Danton (Hans Korte) und Camille Desmoulins (H. v. Wangenheim) vor dem Revolutionsgericht. In Berlin gelangt jetzt der Film „Danton“ mit Korte in der Titelrolle zur Aufführung. Der Film, der als erster unter mit rühmlichen Erfolgen besetzt wurde, schildert den glanzvollen Aufstieg des Girondin, die Septemberwende und den Sturz Dantons, des glanzvollen Revolutionärs.

Greta Mollheim wird die Hauptrolle in einem Film spielen, der die Tragödie der Schauspielerin Maria Orska behandelt. Der Experimental-Physiologe Dr. Thoma, der fernerzeit eine Morphium-Entziehungskur durch Suggestion mit Maria Orska versucht hat, hat das Manuskript zu dem Film geschrieben, der zum Teil in großen Klinken gedreht wird und in dem die Wirkungen des Rauschgiftes sowie die Möglichkeiten von Entziehungskuren gezeigt werden soll. Oben die Filmgesellschaften wirklich keine wichtigeren Aufgaben?

Der in China spielende russische Film „Der blaue Express“, der von dem deutschen Sachverständigen (Kameraleitung) Hans Löffler in Vertreibung erklärt worden ist, wurde von der chinesischen Behörde beanstandet.

Die Metro-Goldwyn-Mayer beabsichtigt die Geschichte der Epionta Mata Hari zu verfilmen. Die Titelrolle soll Greta Garbo spielen.

DuPonts Film „Zwei Welten“ ist von der Belgradur Jury für Jugoslawien verdolmetscht worden.

Der nächste Harry Piel-Tonfilm ist ein Kriminalfilm, der den Titel „Die Halle“ führen soll.

Mit sämtlichen Dampfmaschinen des Norddeutschen Lloyd, die mit Tonfilmapparatur versehen sind, wird das die neue Wochenchau gezeigt werden.

Unter dem Titel „Aktualitätsgeschichte“ wird bei der Ufa eine Tonfilmreportage erscheinen, die den Arbeitsgang einer modernen Fabrik zum Gegenstand hat. Wort und Ton dieser Aufnahmen werden ausschließlich von Arbeitern und Maschinen geliefert.

Man hat ausgerechnet, daß der Filmschauspieler Maurice Chevalier („Viebsparade“) in Frankreich gleich hinter dem Automobilkönig Citroën das höchste Einkommen und der Präsident von Frankreich nur 4 v. H. von dem Einkommen Chevaliers hat!

Der bekannte Regisseur F. W. Murnau hat in der Gabe einen Spielfilm gedreht, in dem Eingeborene die handelnden Personen darstellen und im Vordergrund des Interesses stehen. Der Film ist kaum aufgenommen und wird nachträglich synchronisiert. (Wird schon was richtig sein Schrift!)

In Amerika laufen mit besonders großem Erfolg die deutschen Tonfilme in deutscher Sprache. Es gibt bereits jetzt schon Autos, die nur Filme in fremden Sprachen zur Aufführung bringen. Infolge des großen Erfolges beschäftigt man eine fremdsprachige Theatertruppe in den entsprechenden Bezirken und Städten Amerikas einzurichten.

Der neue Douglas Fairbanks-Film „Gretchen nach dem Mond“ zeigt den Schauspielers zum erstenmal in seiner Rollenrolle. Das wird also in Stoff auf der Leinwand zu sehen sein.

Georg George wurde nach Hollywood verpflichtet und erhält dort in jeder Woche 10000 \$.

Wie schon bekannt, dreht Grock an einem Tonfilm, der wohl in nächster Zeit herauskommen wird. Man erzählt man, daß bereits vor 2 Jahren ein Nummer Grock-Film gedreht worden ist, der aber nie an die Öffentlichkeit gelangte, da Grock Romik ohne Ton unentbehrlich ist.

Henry Purten wird als „Königin Lulu“ in einem Tonfilm zu sehen und zu hören sein.

Die Komödie „Sturm im Wasserglas“ wird nunmehr auch verfilmt werden. Renate Müller und Harald Paulsen sind für die Hauptrollen verpflichtet worden.

Das Ende des Tonfilmpatentstreites

Die jahrelangen Patentkämpfe um die Tonfilmwiedergabe-Apparaturen, die zwischen der Klangfilm-L.G. und den verschiedenen Konkurrenzfirmen in umfangreichen Prozessen zum Ausdruck kamen und in ganz außerordentlichem Maße die Lichtspieltheater, häufig Deutschland beunruhigten, sind, wie die „Deutsche Journalistik“ erfährt, mit Jahreschluss zu einem verbindlichen Abschluss gelangt. Die „Kinston“ als Hauptgegnerin der Klangfilm in diesem Patentstreit, gibt bekannt, daß es ihr nach eingehenden Bemühungen gelungen ist, als einzige Firma neben der Klangfilm der deutschen Theaterbesitzerhaft garantiert patentfreie Tonfilm-Apparaturen liefern zu können. Die Klangfilm hat sich bereit erklärt, diese Apparate mit ihren Patenten nicht anzugehen. Am 7. Januar d. J. fand in Berlin bereits vor den Theaterbesitzern von Berlin und Brandenburg die erste Interessentenversammlung der neuen verbesserten Tonfilmapparaturen der neugegründeten Kinston-L.G. statt.

Der stereoskopische Film

Eine neue Erfindung auf dem Filmgebiet, der sogenannte stereoskopische Film, wurde in Amerika geist. Der Erfinder ist ein schwedischer Ingenieur John Berggren. Es gelang ihm, für seine Erfindung die Unterstützung einflussreicher amerikanischer Finanzkreise zu erlangen. Der stereoskopische Film ist nach dem Prinzip des menschlichen Auges konstruiert. Alle Aufnahmen werden doppelt gemacht, und während der Vorführung erscheinen sie für die Augen der Zuschauer, die mit besonderem Brillengläsern bewaffnet werden, als ein einziges Bild, das aber den Vorgang hat, nicht flach, sondern plastisch zu erscheinen.

Soeben erlebte der neue Film seine Uraufführung in New-York. Es wurden Naturbilder gezeigt, und auch ein Filmdrama „Geistliche Lichte“. Das Publikum war begeistert. Die Filmbilder in drei Dimensionen sehen zu können. Die amerikanische Presse äußerte sich dagegen ziemlich reserviert. Da der stereoskopische Film von gewissen Mängeln nicht frei ist. So verwandelte sich plötzlich ein Schauspiel, der frei im Räume zu stehen schien, nachdem er ein paar Schritte rückwärts gemacht hatte, zu einer flachen schattigen Leinwandfigur. Trotzdem hofft man in interessierten Kreisen, daß der stereoskopische Film für die weitere Entwicklung der Filmindustrie von einer entscheidenden Bedeutung sein wird.

© Ein Film über Mozart. In der nächsten Zeit soll ein historischer Mozart-Film gedreht werden, von dem man sich mehr verspricht als von erdichteter Dramatik. Das Manuskript kommt von der Musikkritikerin Dr. Elsa Wienersfeld, die auch das Regiebuch gemeinsam mit Erik v. Matties verfaßt hat. Der Film, der zugleich eine Apotheose der überreichen Kunst und der überreichen Natur sein will, wird als Ton- und Sprechfilm erscheinen. Die Musik besteht zum Teil aus unveränderten Originalstücken Mozarts, zum Teil aus modernen(?) Kompositionen. (Wir können abwarten!)



PALAST UNIVERSUM N7

DAS GRÖSSTE UND SCHÖNSTE KINO-VARIÉTÉ MANNHEIMS

Dresdener Bank über die unnormalen Zustände an den Geldmärkten

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Amerikanische Versicherungsjahre

1,1 Milliarden Dollar Jahresgewinn bei American Fire & Marine Insurance Co.

Berlin, 10. Febr. (W. Z.). Die Metropolitan Life Insurance Co. hat ihren Jahresgewinn für 1930 mit 1,1 Milliarden Dollar festgestellt. Der Gewinn ist um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Versicherungsgesellschaft hat im vergangenen Jahr einen Nettogewinn von 1,1 Milliarden Dollar erzielt, was auf eine Steigerung der Prämien und eine Verringerung der Schäden zurückzuführen ist.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 10. Febr. (W. Z.). Die Frankfurter Börse hat am 10. Februar einen ruhigen Verlauf genommen. Die Kurse für Aktien und Anleihen sind im allgemeinen stabil geblieben. Die Börse hat sich im Laufe des Tages von einem leichten Plus zu einem leichten Minus bewegt. Die Kurse für Aktien sind im allgemeinen zwischen 100 und 120 Punkten geblieben, während die Kurse für Anleihen zwischen 100 und 110 Punkten liegen.

Mitteldeutsche Holzwerke AG, Berlin

10. Febr. 1931

Berlin, 10. Febr. (W. Z.). Die Mitteldeutsche Holzwerke AG hat am 10. Februar einen ruhigen Verlauf genommen. Die Kurse für Aktien und Anleihen sind im allgemeinen stabil geblieben. Die Börse hat sich im Laufe des Tages von einem leichten Plus zu einem leichten Minus bewegt. Die Kurse für Aktien sind im allgemeinen zwischen 100 und 120 Punkten geblieben, während die Kurse für Anleihen zwischen 100 und 110 Punkten liegen.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 10. Febr. (W. Z.). Die Frankfurter Börse hat am 10. Februar einen ruhigen Verlauf genommen. Die Kurse für Aktien und Anleihen sind im allgemeinen stabil geblieben. Die Börse hat sich im Laufe des Tages von einem leichten Plus zu einem leichten Minus bewegt. Die Kurse für Aktien sind im allgemeinen zwischen 100 und 120 Punkten geblieben, während die Kurse für Anleihen zwischen 100 und 110 Punkten liegen.

Bank Aktien

Berlin, 10. Febr. (W. Z.). Die Bank Aktien haben am 10. Februar einen ruhigen Verlauf genommen. Die Kurse für Aktien und Anleihen sind im allgemeinen stabil geblieben. Die Börse hat sich im Laufe des Tages von einem leichten Plus zu einem leichten Minus bewegt. Die Kurse für Aktien sind im allgemeinen zwischen 100 und 120 Punkten geblieben, während die Kurse für Anleihen zwischen 100 und 110 Punkten liegen.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Die Dresdener Bank beschäftigt sich in ihrem Bericht für den Monat Januar mit der Entwicklung des deutschen und des internationalen Geldmarktes. Das Jahrestatistik zeigt, daß am deutschen Geldmarkt im Januar zu den Geldmärkten die ungewöhnliche Spannung im Januar...

An den deutschen Märkten hat ein ähnliches Szenario sich abgezeichnet, die deutschen Märkte treten für die Rückbildung wieder mehr und mehr in den Vordergrund. Ein Beispiel für diesen Zustand dürfte die Entwicklung im Januar 1931 zeigen, daß keine eine für sich selbst ausreichende Entwicklung erreicht ist, die die Bedürfnisse der Geldmärkte befriedigt.

Smecica und die deutschen Delfeder

Die Entwicklung der Delfederproduktion in Smecica und die deutschen Delfeder. Die Smecicaer Delfederproduktion hat in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg erfahren. Dies ist auf die Verbesserung der Produktionsbedingungen und die Erhöhung der Nachfrage zurückzuführen. Die deutschen Delfeder sind ebenfalls in den letzten Jahren in den Markt gekommen, was zu einer intensiveren Konkurrenz geführt hat.

Der erwartete Rückschlag am Effektenmarkt

Anstieg trotz Anlandbörse heute zurückhaltender / Kleine Realisations bei Publikums- und Gewinnsicherungen unter Ausfall

Manheim unregelmäßig. Nach der lebhaften Ausbreitung der letzten Tage war die Börse heute ruhiger. Die Tendenz war ein unregelmäßiger Verlauf. Die Realisations waren im allgemeinen zurückhaltend. Die Publikums- und Gewinnsicherungen sind unter Ausfall geblieben. Die Börse hat sich im Laufe des Tages von einem leichten Plus zu einem leichten Minus bewegt.

Frankfurt schwächer

Die heutige Börse eröffnete in Schwächerer Tendenz. Nach dem Bericht der letzten Tage war die Börse heute ruhiger. Die Tendenz war ein unregelmäßiger Verlauf. Die Realisations waren im allgemeinen zurückhaltend. Die Publikums- und Gewinnsicherungen sind unter Ausfall geblieben. Die Börse hat sich im Laufe des Tages von einem leichten Plus zu einem leichten Minus bewegt.

Berlin schwächer

Nachdem sich gestern Abend die Vorgänge im Reichstag auf die Tendenz der Effektenmärkte im allgemeinen eingewirkt haben und zu mehr zurückhaltenden Realisations gegenüber den Tagesaktiven geführt hatten, war heute die sehr feste Haltung der Realisationswerte bei der Realisation im heutigen Marktverlauf wieder eine gewisse Zurückhaltung eingetreten, was die Realisationswerte nach unten gedrückt hat. Die Realisationswerte sind im allgemeinen zwischen 100 und 120 Punkten geblieben, während die Kurse für Anleihen zwischen 100 und 110 Punkten liegen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and markets. Columns include company names, stock types, and prices. The table is organized into sections for different markets and stock types.

